

um 1840 Versuche zur Herstellung von Würfelzucker an. Nachdem er am 23. 1. 1843 ein fünfjähriges Privileg auf die Erfindung, Rohrzucker mittels Maschinen in Würfelform raffiniert darzustellen, erhalten hatte, kam der in Datschitz fabrizierte Würfelzucker noch im selben Jahr als Thee-Zucker oder Wr. Würfelzucker in den Handel. R.s Name als Erfinder des Würfelzuckers geriet aber bald in Vergessenheit, umso mehr als er das ihm erteilte Privileg der Datschitzer Zuckerraffinerie bzw. deren Besitzer F. v. Grebner abtrat, weshalb dieser fälschlich als Erfinder des Würfelzuckers angesehen wurde. R.s reiche Publ.Tätigkeit auf dem Gebiet der Zuckerind. galt hauptsächlich steuer- und zollpolit. Fragen. In seinem „Associations-Entwurf für Rohzucker-Fabriken...“ entwickelte er bereits den modernen Konzerngedanken. Mit der Neuhrsg. der in seinem Werk „Die Rübenzucker-Ind. in Österr. vom Standpunkte der Volkswirtschaft und Finanzpolitik“, 1857, erstmals erstellten Adressenliste unter dem Titel „Die Rübenzuckerfabrikation des Kaiserthums Österreich sammt jenen des deutschen Zollvereins im Jahr 1861“, 1861, realisierte er als erster den Gedanken eines period. erscheinenden, alle Änderungen berücksichtigenden Adreßbuches für Zuckerfabriken.

W.: Der Rübenzucker in national-ökonom., finanzieller, industrieller und landwirtschaftlicher Beziehung ... 1848; Colonisationsplan für Ungarn, Siebenbürgen, Slavonien, Galizien und die Bukowina, 1852; Vorschlag zur Errichtung einer Centralraffinerie in Prag, 1858; Beleuchtung der Rübenbesteuerungsfrage, 1862; Colonial- oder Rübenzucker, welcher von beiden verdient in Oesterr. größeren Schutz?, 1862; Associations-Entwurf für Rohzucker-Fabriken behufs Errichtung gemeinschaftlicher Raffinerien, 1862; Beleuchtung der Zuckerfrage im neuen Zolltarifs-Entwürfe ... 1864; Zucker-Production, Einfuhr und Consumption in Europa, 1866; Boden und Production. Ein Versuch zur Lösung der Aufgabe die Bodenproduction in Oesterr. schneller zu heben, 1866; etc. Hrsg.: Gesetz-Smlg. für Zucker- und Spiritus-Fabrikation und Bierbrauerei ... 1863, 2. Ausg. 1871; Adressen der Rübenzucker-Fabriken des Kaiserthums Rußland, Oesterr., des Zoll-Ver., Belgien, Frankreichs, Hollands und der Raffinerien Englands ... 1865, 5. Ausg.: Adressen- und Jb. der österr.-ung. Rübenzucker-Fabriken und Raffinerien ... 1871; etc.

L.: Kurier vom 14. 8. 1874; R.E. Grotkass, Die Geschichte des Würfelzuckers und seines Erfinders J. Ch. R., in: Z. für die Zuckerind. der Cechoslovak. Republik 58, 1933/34, S. 20ff., 29ff., 37ff., 44ff., selbständig 1933. (M. Habacher)

Radácsi György, Theologe. * Szepsi (Moldava nad Bodvou, Slowakei), 31. 12. 1846; † Sárospatak, Kom. Zemplén (Ungarn), 11. 1. 1928. Stud. 1867–71 evang. Theol. HB an der evang. theolog. Hoch-

schule HB in Sárospatak, war ab 1871 als Supplent, ab 1873 als Prof. am Gymn., 1877–1917 als o. Prof. der bibl. Wiss. in Sárospatak tätig. R., der auch im kirchenpolit. Sinn wirkte, war ab 1896 Mitgl. des Konvents der ref. Kirche Ungarns und 1904–07 Delegierter zur zweiten Budapester Synode. Er setzte sich für die Pflege der ersten vollständigen ung. Bibelübers., der sog. Károlyibibel, ein. R. red. 1887–96 die Z. „Sárospataki Lapok“ und 1905–27 die Z. „Sárospataki Református Lapok“.

W.: Bibliai tanulmányok (Bibl. Stud.), 1886–1906; Női arcképek (Frauenbilder), 1900; Emléklelek és biznysággok (Gedächtnissymbole und Zeugnisse), 3 Bde., 1906–1910; A múltak tanubizonyásai (Zeugnisse der Vergangenheit), 1920; etc. Hrsg.: A Károlyi Biblia 300-ados örömmünepének emlékkönyve (Festschrift zum 300-jährigen Jubiläum der Károlyibibel), 1891.

L.: Pallas; Révai; Szinyei; Zoványi. (B. Németh)

Radaelli Giuseppe, Fechtmeister. * Mailand, 1833; † Mailand, 7. 2. 1882. Erlernte das Säbelfechten von seinem Bruder Bonaventura, der in Mailand eine sehr bekannte Fechtsschule leitete. Nachdem R. den berühmten Säbelfechter Cavalli zum Zweikampf herausgefordert und besiegt hatte, eröffnete er in Turin einen Fechtssaal, der sehr bald allg. geschätzt wurde. An den Feldzügen 1859 und 1866 nahm er als Freiwilliger im Kav.Rgt. Monferrato teil. Ab 1868 wieder in Mailand, wurde er dort 1869 mit der Leitung der vom Kriegsm. errichteten Scuola Magistrale di Scherma betraut, aus der die besten Säbelfechter dieser Zeit hervorgingen. R., einer der bedeutendsten Fechtmeister des 19. Jh., brachte die Kunst des Säbelfechtens nicht nur zu hohem Ansehen, sondern entwickelte auch eine neue Methode der Waffenführung (Stoß, Hieb und Parade werden dabei nicht aus dem Handgelenk geführt, sondern aus dem Ellenbogen), über welche im Auftrag des Kriegsm. „Istruzioni per la scherma di sciabola e di spada“ veröff. und mehrmals aufgelegt wurden.

L.: Corriere della Sera und La Perseveranza vom 8. und 9., La Lombardia vom 9., L'Echo dello Sport vom 25. 2. 1882; S. Del Frate, Istruzione pel maneggio e scherma della sciabola, 1869; A. Angelini, Osservazioni sul maneggio della sciabola secondo il metodo R., 1877; S. Del Frate, Istruzioni per la scherma di sciabola e di spada del prof. G. R., 1885; F. Mastello, La scherma italiana di spada e di sciabola, 1887, S. XI, 128f., 131f., 139; J. Gelli, Resurrectio. Critica alle osservazioni sul maneggio della sciabola secondo il metodo R. del generale A. Angelini, 1888; ders., L'arte delle armi in Italia, 1906, S. 155, 158ff. (F. Brancucci)

Radakovič Michael, Physiker. * Graz, 25. 4. 1866; † Graz, 15. 8. 1934. Sohn